



Verkaufspreis: 10 Pf

# Peter Voß, der Millionendieb

Drehbuch:  
Felix von Eckardt  
nach dem gleichnamigen Roman von E. G. Seeliger

Kamera:  
Eduard Hoesch

Bau:  
Robert Dietrich

Musik:  
Friedrich Schröder  
Werner Schmidt-Boelcke

In den Hauptrollen:  
Viktor de Kowa, Else v. Möllendorff, Karl Schönböck, Hans Leibelt,  
Kurt Seifert, Georg Thomalla, Werner Stock, Gustav Bertram

Verleih: Sovexportfilm — Vertretung in Deutschland, Berlin N 58, Milastr. 2

Der Chef der bekannten Reederei Hendrik Haas bekommt eines Tages ein Telegramm. Darin wird ihm mitgeteilt, daß ein Fräulein Alice Straaten „morgen in Rotterdam eintrifft, um die Million Gulden zu beheben, die ihre Eltern seinerzeit als Einlage mit in die Firma brachten.“

Diese Mitteilung bringt Herrn Haas in arge Verlegenheit. Der Vertrag besagt zwar, daß die Geldsumme erst am Tage der Großjährigkeit des jungen Mädchens fällig wird; eine weitere Klausel aber sieht die Auszahlung des Betrages vor, falls Alice Straaten eine Ehe eingeht. Und dieser Fall ist jetzt eingetreten!

Paul Horck, Neffe des Reeders und als Kaufmann vom Onkel nicht ernst genommen, erhielt den ehrenvollen Auftrag, Fräulein Straaten und ihren Bräutigam von der Bahn abzuholen. Er verschläft jedoch die Ankunftszeit und wird — als er atemlos im Hotel anlangt — Zeuge einer merkwürdigen Unterhaltung zwischen dem Bräutigam und einer gewissen Ellen Petry, die offenbar ältere Rechte auf Herrn Braun hat. Er beschwört sie jedenfalls, keine Szene zu machen. Ihm ginge es nur um das Geld, und seine Liebe gehöre nach wie vor nur Ellen allein.

Vergeblich hat sich inzwischen Hendrik Haas um einen Zahlungsaufschub bemüht. Alice besteht auf ihrem Recht. Voller Verzweiflung leiht der Reeder einem tollen Plan seines Neffen das Ohr: Die Million, die gar nicht existiert, soll in eine Kasette gelegt werden. Diese will dann Paul Horck aus dem Geldschrank stehlen, sich mit ihr auf die Flucht begeben und seine Verfolger so lange hinhalten, bis der Onkel das Geld zusammen hat.

Gleich zu Anfang scheint die Sache schief zu gehen. Aber es zeigt sich, daß Paul seiner Aufgabe gewachsen ist. Das Brautpaar, das soeben von dem „Diebstahl“ unterrichtet worden ist, überrascht ihn nämlich beim Kofferpacken. Paul schwindelt ihnen vor, er sei Peter Voß, der von Haas beauftragte Privatdetektiv, der sofort nach Venedig reisen wolle, wohin die Spuren des Verbrechers unzweideutig wiesen. Alle drei begeben sich auf die Reise, und es beginnt eine aufregende Jagd nach dem Gelde, das nicht existiert, und nach dem frechen Dieb, der doch sein eigener Verfolger ist. Durch alle Erdteile führt die Hetzjagd. Immer wieder muß Paul neue Schwindelgeschichten ersinnen, findet aber so viel Zeit, sich in Alice zu verlieben. Das geht so lange gut, bis Ellen auftaucht, um ihrem Fred klarzumachen, daß er Alice ja nicht mehr zu heiraten brauche, wo das Geld doch ohnehin verloren sei. Ellen erkennt nämlich Paul, der sich jetzt nur noch durch eine schleunige Flucht retten kann. Damit er vor Alice nicht als Dieb dasteht, beichtet er ihr die ganze Geschichte auf einem hinterlassenen Zettel und verabredet mit ihr eine Zusammenkunft in Venedig.

Fred Braun und Ellen haben inzwischen entdeckt, daß eine halbe Million und eine Frau, die man liebt, mehr wert sind als eine ganze Million und ein ungeliebtes Eheweib. Sie beschließen, mit dem Dieb zu teilen. Alice wird Zeuge dieses Angebotes und löst voller Empörung die Verlobung. Paul aber kann seinem Onkel mitteilen, daß er selbst nun Alices Bräutigam sei und sich entschlossen habe, die Million in der Firma stehen zu lassen, allerdings knüpft er eine Bedingung daran: Er möchte von nun an als „Geschäftsmann von Format“ ernst genommen werden.